

KLIMA-Newsletter

im Projekt KlimaPlus

Ausgabe 4 / November 2013 / Neustadt a. Rbge.

Liebe Klimaplus-Freunde,

auch wenn man manchmal denkt, man hat zu wenig getan, so konnten wir uns doch bei der Prämienübergabe-Feier beeindrucken lassen, wie viele Aktionen bereits im ersten Projektjahr schon durchgeführt worden und wie viel Maßnahmen bereits umgesetzt sind.

Sicherlich kann das Projekt nicht überall die erste Priorität haben, aber jeder kleine Schritt ist ein Schritt in die richtige Richtung, der sich bei der Prämienübergabe auch noch in Euros bezahlt gemacht hat. Insgesamt konnten wir 17.000 Euro für die geleistete Arbeit und das Engagement verteilen.



Dass es unabhängig davon ist, in welchem Gebäude man sich befindet, hat die Grundschule Stockhausenstraße gezeigt. Sie haben sich mit vielen Maßnahmen und Aktionen für den Klimaschutz engagiert und dafür die höchste Auszeichnung erhalten, obwohl sie noch im vergangenen Jahr „Schule ohne Dach“ waren.

Und auch wenn wir das pädagogische Prämienmodell gewählt haben, so konnten wir auch bereits die ersten Auswirkungen auf den Strom- und Wärmeverbrauch sichtbar machen.

Nun geht es in zweite Runde...
...wir freuen uns!
Das KlimaPlus-Team



Ansprechpartner

- Yvonne Henniges, Klimaschutzmanagerin, Stadt Neustadt a. Rbge, yhenniges@neustadt-a-rbge.de, Tel. (05032) 84220
- Dirk Schröder-Brandt, e.u.z, Energie- und Umweltzentrum, Schroeder-Brandt@e-u-z.de, Tel. (05044) 97521
- Mareike Rehl, Klimaschutzagentur, m.rehl@klimaschutzagentur.de, Tel. (0511) 22002273

Teilnehmende Schulen

- Gymnasium Neustadt
- Kooperative Gesamtschule Neustadt
- Grundschule Stockhausenstraße
- Grundschule Eilvese
- Grundschule Hagen
- Paul Maar-Schule Mandelsloh
- Grundschule Helstorf
- Grundschule Poggenhagen
- Michael-Ende-Schule
- Grundschule Mardorf
- Grundschule Schneeren

Im Blick

Ich konsumiere, also bin ich!

Morgens eine Schale Müsli, dann ab in den Bus, später mit den Freunden shoppen und abends in die Bar – Konsum gehört zum Alltag. Doch was und wie konsumiert wird, bestimmt jeder selbst.

Jeder will ohne zu hungern oder zu frieren: essen, wohnen und sich gut anziehen. Doch was braucht man wirklich im täglichen Leben? Oftmals deckt man durch den Konsum nicht nur die Grundbedürfnisse jedes einzelnen. Nicht selten liegen mehr Pullover im Schrank oder das neue Handy ist gekauft, obwohl das alte noch funktioniert.

Nachhaltiger Konsum ist oft schon möglich, ohne dass das ganze Leben umgekrempelt werden muss. Mit kleinen Maßnahmen und ein bisschen Kreativität kann der Alltag oft ganz einfach nachhaltig gestaltet werden: Viele Dinge können gebraucht gekauft, gemietet, getauscht oder gemeinsam genutzt werden. Aber auch unterschiedliche Einkaufs-

ratgeber und Labels helfen einen Überblick über faire oder umweltschonende Produkte zu bekommen.

Eine Reise durch die Welt des täglichen Konsums mit seinen direkten und indirekten Auswirkungen auf Mensch und Umwelt bietet das Bundesministerium für Umweltschutz an. Wie klimafreundlich ist mein Frühstück? Was haben PET-Flaschen mit einer Winterjacke zu tun? Zu all diesen Fragen bietet das Material unterschiedliche Methoden für die Umsetzung an: vom Mystery bis zur Zukunftswerkstatt.

Infos und Download: www.bmu.de/themen/umweltinformation-bildung/bildungsservice



Mit schwerem Gepäck unterwegs

Der Ressourcenverbrauch, der sich im Laufe des Lebenszyklus eines Handys ergibt, summiert sich im Schnitt auf etwa 44 Kilogramm. Der ökologische Rucksack, das unsichtbare Gewicht von jedem der handlichen Geräte, ist deshalb sehr groß.

Der Großteil des ökologischen Gepäcks entfällt auf den aufwendigen Abbau von Roh-

stoffen. Allein für die rund zehn Gramm Kupfer, die in den Kabeln, Leiterbahnen und Platinen eines einzelnen Handys stecken, werden bereits 3,48 Kilogramm Ressourcen verbraucht.

Infos und Download von Unterrichtsmaterial: www.die-rohstoff-expedition.de



Klimalexikon: Was ist was?

Konsumieren: Das macht jeder eigentlich tagtäglich. Aber was und wie, das hat jeder selbst in der Hand.

Warenschungel: Im „Warenschungel“ den Überblick zu behalten, ist gar nicht so einfach! Durchblick versprechen jedoch Siegel und Logos. Einige Siegel und Logos beispielsweise geben Hinweise auf fairen Handel. Es gibt auch schon Geschäfte, die

sich ausschließlich auf solche Produkte spezialisiert haben. Adressen gibt es unter anderem unter www.bio-hannover.de. Außerdem gibt es auf den folgenden Seiten nützliche Tipps rund um den fairen Handel. Weitere Informationen und Praxisbeispiele rund um „grüne Beschaffung“ gibt es im Internet unter der Adresse www.buy-smart.info.

Dies & Das

Ich konsumiere, also bin ich!

Morgens eine Schale Müsli, dann ab in den Bus, später mit den Freunden shoppen und abends in die Bar – Konsum gehört zum Alltag. Doch was und wie konsumiert wird, bestimmt jeder selbst.

Jeder will ohne zu hungern oder zu frieren: essen, wohnen und sich gut anziehen. Doch was braucht man wirklich im täglichen Leben? Oftmals deckt man durch den Konsum nicht nur die Grundbedürfnisse jedes einzelnen. Nicht selten liegen mehr Pullover im Schrank oder das neue Handy ist gekauft, obwohl das alte noch funktioniert.

Nachhaltiger Konsum ist oft schon möglich, ohne dass das ganze Leben umgekrempelt werden muss. Mit kleinen Maßnahmen und ein bisschen Kreativität kann der Alltag oft ganz einfach nachhaltig gestaltet werden: Viele Dinge können gebraucht gekauft, gemietet, getauscht oder gemeinsam genutzt werden. Aber auch unterschiedliche Einkaufs-

ratgeber und Labels helfen einen Überblick über faire oder umweltschonende Produkte zu bekommen.

Eine Reise durch die Welt des täglichen Konsums mit seinen direkten und indirekten Auswirkungen auf Mensch und Umwelt bietet das Bundesministerium für Umweltschutz an. Wie klimafreundlich ist mein Frühstück? Was haben PET-Flaschen mit einer Winterjacke zu tun? Zu all diesen Fragen bietet das Material unterschiedliche Methoden für die Umsetzung an: vom Mystery bis zur Zukunftswerkstatt.

Infos und Download: www.bmu.de/themen/umweltinformation-bildung/bildungsservice



Mit schwerem Gepäck unterwegs

Der Ressourcenverbrauch, der sich im Laufe des Lebenszyklus eines Handys ergibt, summiert sich im Schnitt auf etwa 44 Kilogramm. Der ökologische Rucksack, das unsichtbare Gewicht von jedem der handlichen Geräte, ist deshalb sehr groß.

Der Großteil des ökologischen Gepäcks entfällt auf den aufwendigen Abbau von Roh-

stoffen. Allein für die rund zehn Gramm Kupfer, die in den Kabeln, Leiterbahnen und Platinen eines einzelnen Handys stecken, werden bereits 3,48 Kilogramm Ressourcen verbraucht.

Infos und Download von Unterrichtsmaterial: www.die-rohstoff-expedition.de



Impressum

Klimaschutzagentur Region Hannover
Goethestraße 19
30169 Hannover

Ansprechpartnerin:
Mareike Rehl
m.rehl@klimaschutzagentur.de
Tel. (0511) 22002273

www.klimaschutz-hannover.de

Das Projekt Klimaschutz in Schulen
wird gefördert vom

GEFÖRDERT DURCH:



Klima kreativ

„Think Big“

Es gibt viele Ideen, die Schulen im Klimaschutz weiterbringen! „Think big“ sagt: „Her damit“.

Egal ob Videodreh, Abfallprojekt oder Klimaschutz-Hip-Hop-Battle: „Think Big“ unterstützt Projekte mit bis zu 400 Euro. Außerdem werden jedem erfahrene „Think Big“-Projektpartner zur Seite gestellt, die bei



der Umsetzung des Projekts unterstützen.

Teilnehmen können alle Jugendlichen zwischen 14 und 25 Jahren. Und Mitmachen geht ganz einfach:

1. Idee für ein Projekt kann direkt auf der Homepage angemeldet werden.
2. Ein Think Big-Projektpartner setzt sich direkt in Verbindung.
3. Gemeinsam wird dann besprochen, wie sich die Projektidee am besten realisieren lässt und was die nächsten Schritte sind.

Vergangenes Jahr wurden rund 800 Projekte gefördert.

Weitere Informationen: www.think-big.org

„KonsuManiac“

Wie sieht nun ein nachhaltiger Lebensstil aus? Inspiriert von dieser Frage hat das FORUM Umweltbildung ein interaktives Tool entwickelt: den „KonsuManiac“.

Zielte die erste Version des „KonsuManiac“ auf nachhaltige und vor allem bewusste Konsumentscheidungen, geht der neue „KonsuManiac“ einen Schritt weiter: Als Alternative zur modernen Identifizierung über Produkte und „Shoppem“ werden spielerisch Ideen und Beispiele aufgeführt, die Lebensfreude und Aktivität mit den Zielen einer nachhaltigen Entwicklung verbinden. Aktuell

le Trends wie Upcycling, DIY oder Tauschkreise sollen erste Einblicke in eine Bewegung geben, die im scharfen Kontrast zum alltäglichen und sinnleeren Konsumwahnsinn steht. In Zukunft wird unser KonsuManiac auch in weiteren Bereiche wie etwa bei Urlaub oder Freizeitgestaltung aufzeigen, dass ein nachhaltiger und bewusst gewählter Lebensstil nicht nur eine gesellschaftliche Notwendigkeit darstellt, sondern viel mehr auch Spaß und Freude bedeutet.

Mit dem „KonsuManiac“ wird ein spielerischer Blick hinter die Kulissen des eigenen Einkaufs geworfen. Los geht's auf: www.umweltbildung.at/konsumaniac/

Tipps & Tricks: Ökologischer Fußabdruck

Einfach ausgedrückt: Der ökologische Fußabdruck macht individuell deutlich, wie groß die Fläche ist, die jeder Einzelne zum Leben braucht. Da unsere Erde ja nicht unendlich groß ist, haben alle Menschen nur eine gewisse Fläche zur Verfügung. Der Rechner auf www.footprint-deutschland.de zeigt, wer mit seiner Fläche auskommt oder gerade „auf zu großem Fuß“ lebt. Der ökologische Fußabdruck ist also ein Nachhaltigkeitsindikator, welcher den Ressourcenverbrauch mit der

Biokapazität der Erde in Relation setzt. Dabei ist der ökologische Fußabdruck nicht nur für Personen oder Haushalte berechenbar, sondern auch für Nationen oder Regionen. Zusätzlich können Produkte und Dienstleistungen damit bilanziert werden. Insbesondere ist der ökologische Fußabdruck auch ein Gerechtigkeitsindikator, denn er basiert auf der Grundannahme, dass allen Menschen gleich viel zur Verfügung steht. Dazu wird die Kapazität der Erde unter allen Menschen aufgeteilt.